

KoGe-Blog # 4: Berge versetzen



*Ich war schon länger beeindruckt vom Anti-Korruptionsprogramm von Mission 21. Ich wusste, dass Mission 21 dieses Programm in allen Partnerländern ausgerollt hatte. **Christian Wagner** ist Programmverantwortlicher bei Mission 21 und Mitglied der KoGe Fachgruppe Good Governance. In einem Gespräch wollte ich herausfinden, inwiefern seine Teilnahme an der Fachgruppe die Entstehung dieses Programms beeinflusst hat. Mein Fazit: Wenn Fachgruppen-Mitglieder eine aktive Rolle als Knowledge Champions in den eigenen Werken einnehmen, können sie Berge versetzen!*

Madeleine Bolliger

Madeleine Bolliger (Kordinatorin der KoGe): Wann bist Du zur Fachgruppe Good Governance gestossen und was war Deine Motivation, dort mitzumachen?

Christian Wagner (Programmverantwortlicher bei Mission 21): Ich bin im Jahr 2012 zur Fachgruppe Good Governance gekommen. Diese war damals bereits aktiv. Das Thema war zu dieser Zeit auch in unseren eigenen Kreisen heikel. Es galt zu akzeptieren, dass auch für uns Korruption ein Problem sein könnte, das schwierig anzugehen ist, weil mit der Thematisierung gleichzeitig Angriffsflächen geboten werden. Ich selber bin als Programmverantwortlicher für Indonesien und Malaysia zuständig, wo Korruption verbreitet ist und in der Gesellschaft zersetzend wirkt. Das Thema war für mich somit aktuell, ich habe es als grosse Chance gesehen, in das Programm der KoGe einzusteigen. Es war toll, denn es gab bereits ein solides Framework, ein Muster für einen Aktionsplan für die Anti-Korruptionsarbeit. Damals wurde sprachlich noch unterschieden zwischen Organisationen im Norden (wir) und solchen im Süden (sie). Von Anfang an war mein Anliegen, dass die Akzeptanz des Themas in unseren eigenen Organisationen den ersten Schritt darstellen musste und so haben wir in der Fachgruppe das Konzept eines Auftakt-Workshops für die Partnerwerke entwickelt.

Madeleine: Dieser Kick-off Workshop fand Ende 2012 statt. Ich war damals als Teilnehmerin dabei und kann mich gut daran erinnern. Hat dieser Workshop bei Mission 21 etwas ausgelöst?

Christian: Zu diesem Workshop haben wir als FG alle KoGe-Partnerwerke eingeladen. Viele sind gekommen. Für uns bei Mission 21 war dieser Workshop ein richtiggehender Startschuss. Auch unser Abteilungsleiter war damals dabei. Dass ein Mitglied der Geschäftsleitung teilnahm, war wichtig und hat mich in meiner Arbeit gestärkt. Mission 21 versteht sich als internationale Lerngemeinschaft. Wir können nicht im „Süden“ etwas in Gang bringen, bei dem wir nicht im „Norden“ mit gutem Beispiel vorangehen. Wir haben deshalb zunächst mit der Anti-Korruptionscheckliste der Fachgruppe eine Risikoanalyse an der Geschäftsstelle durchgeführt. Wir haben daraufhin einen für alle Mitarbeitenden verbindlichen Code

of Conduct entwickelt und verabschiedet. An einem grossen Workshop in Basel im Jahr 2014 haben wir dem Koordinationspersonal und unseren Südpartnern das Anti-Korruptionsinstrumentarium vorgestellt und sie in der Anwendung der Risikoanalyse geschult. Die Motivation unserer Partner nach dem Workshop in Basel war unglaublich gross. Im Kooperationsprogramm Indonesien und Malaysia zum Beispiel haben die Trainer Risikoanalysen mit allen rund 20 Partnerorganisationen durchgeführt, jeweils getrennt mit dem Finanzpersonal, den Leitenden und den Projektverantwortlichen.

Madeleine: Gibt es erste Resultate dieses umfassenden Anti-Korruptionsprogramms, das Ihr bei Mission 21 seit 2014 ausrollt?

Christian: Ja, die Resultate sind konkret. Heute haben wir eine eigene verbindliche Anti-Korruptionspolicy, und die Entwicklung eines Codes of Conduct ist für unsere Partnerorganisationen eine Voraussetzung für künftige Finanzbeiträge von Mission 21. Ich werte das als grossen Erfolg. Was mich besonders freut: Wir stellen fest, dass die Codes of Conduct mehr sind als ein Lippenbekenntnis. In jeder Partnerkirche finden sich motivierte Führungspersonen, die den Aufbau eines Anti-Korruptionsinstrumentariums innerhalb der Kirche vorantreiben helfen. Es werden Standard Operating Procedures angepasst oder erarbeitet, es finden Personalschulungen statt. Die Partnerkirchen haben den Wunsch, in ihrer Gesellschaft ein gutes Beispiel zu geben. Einige wollen auch nach aussen initiativ werden. Ein Beispiel ist die Partnerkirche der Moravian Church in Tansania. Sie hat aus eigener Initiative eine öffentliche Kampagne gegen Korruption lanciert.

Madeleine: Wie siehst Du Deine Rolle als Fachgruppenmitglied? Wir reden manchmal auch von Champions, also Leuten, welche Brückenbauer sind und sich für das Thema im eigenen Werk einsetzen. Für mich bist Du so ein «Champion». Siehst Du das auch so?

Christian: Bei der Fachgruppe mitzuarbeiten, war ein Auftrag, den mir das Werk übertragen hatte, und Mission 21 nahm diesen Auftrag ernst und hat mich unterstützt. Ich hatte somit den nötigen Rückhalt des Werkes. Das Thema wurde in der KoGe lanciert, die Fachgruppe hat Material erarbeitet. Als Fachgruppen-Mitglied habe ich das Thema in unser Werk getragen. Ich bin kein Experte, sondern ich sehe mich als Manager, Koordinator und Lobbyist für das Thema Anti-Korruption und Good Governance in meinem Werk. Durch das formelle Angebot der KoGe haben wir als Mission 21 zusätzliche Ressourcen für das Thema Good Governance und Anti-Korruption gewonnen.

Madeleine: Und zum Schluss noch: Wie haben Eure Partnerorganisationen reagiert? Du hast das Beispiel der Moravian Church in Tansania genannt. Haben alle Partner so positiv reagiert?

Christian: Lass mich mit einer Geschichte antworten. Als ich nach dem Basler Workshop unsere Partnerorganisationen in Südostasien besuchte, haben wir auch über den Namen des neuen Programms gesprochen. In Basel hatten wir zunächst Bedenken, von einem Anti-Korruptionsprogramm zu sprechen und schlugen deshalb vor, den positiven Aspekt der Transparenz in den Vordergrund zu stellen. Von unseren Partnern wurden wir zu unserem Erstaunen belehrt, das sei zu vage. Man wolle explizit ein Anti-Korruptionsprogramm, und es solle unter genau diesem Namen in die Kirchen getragen werden. Dieses Anti-Korruptionsprogramm setzen wir heute weltweit mit all unseren Partnerorganisationen um.

Ich danke Christian Wagner für das Gespräch.

Bern, 3.9.2017